

Jenseitsmythos der Seele im Dialog Phaidon

Sokrates erzählt ihn unter der Annahme der Unsterblichkeit der Seele, kurz bevor er in diesem Abschiedsgespräch von seinen Freunden und Schülern, den Schirlingsbecher nimmt, den über ihn ungerechterweise verhängten Tod annehmend.

Da nun dieses so ist, so werden, sobald die Verstorbenen an dem Orte angelangt sind, wohin der Dämon jeden bringt, zuerst diejenigen ausgesondert, welche schön und heilig gelebt haben, und welche nicht. Die nun dafür erkannt werden, einen mittelmäßigen Wandel geführt zu haben, begeben sich auf den Acheron, besteigen die Fahrzeuge, die es da für sie gibt, und gelangen auf diesen zu dem See. Hier wohnen sie und reinigen sich, büßen ihre Vergehungen ab, wenn einer sich wie vergangen hat, und werden losgesprochen, wie sie auch ebenso für ihre guten Taten

S113e den Lohn erlangen, jeglicher nach Verdienst. Deren Zustand aber für unheilbar erkannt wird wegen der Größe ihrer Vergehungen, weil sie häufigen und bedeutenden Raub an den Heiligtümern begangen oder viele ungerechte und gesetzwidrige Mordtaten vollbracht oder anderes, was dem verwandt ist, diese wirft ihr gebührendes Geschick in den Tartaros, aus dem sie nie wieder heraussteigen. Die hingegen heilbare zwar, aber doch große Vergehungen begangen zu haben erfunden werden, wie die gegen Vater oder Mutter

S114a im Zorn etwas Gewalttätiges ausgeübt, oder die auf diese oder andere Weise Mörder geworden sind, diese müssen zwar auch in den Tartaros stürzen, aber wenn sie hineingestürzt und ein Jahr darin gewesen sind, wirft die Welle sie wieder aus, die Mörder auf der Seite des Kokytos, die aber gegen Vater und Mutter sich versündigt, auf der des Pyriphlegethon. Wenn sie nun auf diesen fortgetrieben an den Acherusischen See kommen, so schreien sie da und rufen die, welche von ihnen getötet worden sind oder frevelhaft behandelt. Haben sie sie nun herbeigerufen, so flehen sie

S114b und bitten, sie möchten sie lassen in den See aussteigen und sie dort aufnehmen. //IV160// Wenn sie sie nun überreden (πεισῶσιν), so steigen sie aus, und ihre Übel sind am End; wo nicht, so werden sie wieder in den Tartaros getrieben, und aus diesem wieder in die Flüsse, und so hört es nicht auf, ihnen zu ergehen, bis sie diejenigen überreden, welchen sie unrecht getan haben; denn diese Strafe ist ihnen von den Richtern angeordnet.

Die von den Seelen zu verantwortende Schuld bedarf der Lossprechung durch jene, gegen die sich der Mensch im Leben vergangen, die er verletzt hatte.

Die Verwandtschaften zu den christlichen Jenseitsvorstellungen von Jüngstem Gericht und Fegefeuer sind auffällig, rühren aber wie für die Wiedergeburten im Buddhismus, bestimmt nach dem, wie ein jedes Wesen gelebt hat, von Idee und Maß der Gerechtigkeit her und der Erlösungsgedanke (im Buddhismus die Befreiung vom Zwang der Wiedergeburt im Nirwana) ist immer auch Erlösung von Gericht und Strafe – durch Versöhnung und Vergebung von Schuld.